

im großen und ganzen als eine Rückbildung aufgefaßt werden. Sie haben gleichwohl eine interessante Anpassungshöhe im Krebsvölk erreicht, indem sie nämlich in der Gruppe der Asseln (Isopoda) auf das Land gestiegen sind und als Landasseln das allbekannte Geschlecht unserer Kellersassel und Kollasseln bilden. Ungefähr ein Drittel der lebenden Asseln hat diesen im Krebsreich bis dahin völlig neuen Weg gesucht, während der Rest dem Wasser treu geblieben ist. Auch diese Landarten bedürfen aber vielfach feuchter Orte (Keller), da ihre Luftatmung trotz eines Anlaufes noch keine vollkommene ist. Die Landasseln sind durchweg auch klein, während in der Tiefsee eine Riesenassel (*Bathynomus giganteus*) von 23 cm Länge lebt. Stammesgeschichtlich dürften die seltsamen Scherenasseln (Tanaiden) den Ausgangspunkt bilden, von dem einerseits eben die echten Asseln, andererseits die fast ebenso allbekannten Flohkrebse (Amphipoden) ausgegangen sind. Auch in diesem Krebszweige fehlt es nicht an Liebhabern

des Schmarozerlebens. Gewisse Flohkrebsechen haben auch schon Sinn für eine Methode, die wir gleich bei den Einsiedlerkrebsen noch näher kennen lernen werden: sie benutzen fremde Tiergehäuse als Schifflein oder Schutzhaus. So segelt das Weibchen des Phronimakrebsechens mit seiner Brut gewohnheitsmäßig in

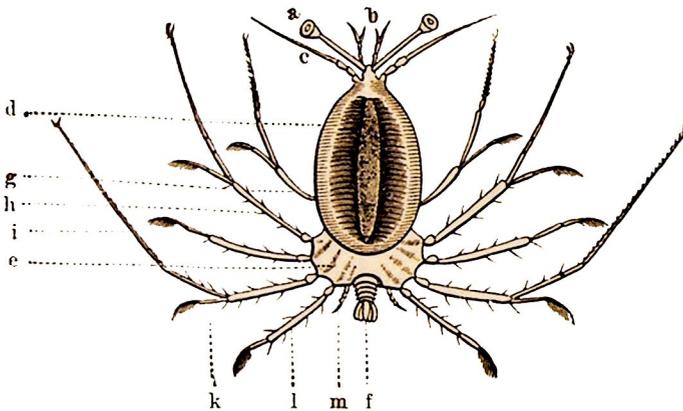


Fig. 261.

Phyllosoma-Larve einer Languste. a Geästelte Augen. b c Fühler. d Kopfschild. e Brustschild. f Hinterleib. g-m Sechsz Fußpaare.

dem leeren glashellen Lönnehen eines Manteltiers, aus dem der ursprüngliche Inhaber herausgefressen ist.

Die im ganzen entschieden höhern, stielängigen Schalenkrebsen, die man nach Ausschluß der Schizopoden auch als Behnfüßler (Dekapoden) bezeichnen kann, schließen sich in ihren langschwänzigen Formen (Makruren) unmittelbar und aufsteigend an die Schizopoden an, während zwei Seitenzweige, die Cumaceen mit kleinem Rückenschilde, aber (noch oder wieder) ohne Stielaugen, und die groteskschönen Heuschreckenkrebsse (Stomatopoden) irgendwie der Wurzel nahe sich für sich entwickelt haben mögen. Die Langschwänzer, zu denen die Garneelen, Langusten, Flußkrebse, Hummern, Einsiedlerkrebsse gehören, müssen schon im Devon dagewesen sein. Im Jura blühen sie, und im lithographischen Schiefer des fränkischen Jura zeigen sich unter anderm sogar deutlich schon jene charakteristischen Phyllosoma-Larven der Langusten (Fig. 261), die man zuerst